

# Ledige Frauen gründen einen Verein

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen**

Band (Jahr): **31 (1975)**

Heft 12

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-845370>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

### **Vom Versuch zur Institution**

Die langsam ausgebauten Versuche, sowohl mit der Gruppenarbeit wie mit der Gemeinwesenarbeit, haben so gute Erfolge gebracht, dass diese Art Sozialeinsatz nun institutionalisiert werden soll. Es wird an die Bildung weiterer Gruppen gedacht und in den gut überblickbaren Quartieren lassen sich die Bedürfnisse leicht feststellen. So hat es sich etwa schon gezeigt, dass Betagte oft Hemmungen haben, eine Arbeitsstelle aufzusuchen, um sich dort beraten zu lassen. Der Weg zu einer Beratungsstelle im Quartier würde ihnen leichter fallen.

Weitere Pläne sehen die Schaffung von Sozialzentren in grossen Neuüberbauungen vor, wie zum Beispiel in der Hardau, in welcher fast gleichzeitig rund 2000 Personen Einzug halten werden. Dort soll eine Freizeitanlage durch Einrichtungen ergänzt werden, welche den sozialen Bedürfnissen entsprechen. Und damit ist auch gleich gesagt, dass die neu entwickelten Arbeitsmethoden des Sozialamtes weder Ersatz noch Konkurrenz der Freizeitanlagen sein wollen, sondern Ergänzung, dass keine Kompetenzüberschneidung, sondern eine gute Zusammenarbeit mit der die Freizeitzentren betreuenden Pro Juventute vorgesehen ist.

M. B.

### **Ledige Frauen gründen einen Verein**

Am 30. August 1975 wurde in Olten der Verein «Arbeitsgemeinschaft unverheirateter Frauen» (AUF) mit Sitz in Zofingen gegründet. Er bezweckt den Schutz der Rechte und Ansprüche, die Hebung der sozialen Stellung und die Wahrung der Interessen der ledigen Frauen in der Schweiz. Er setzt sich zum Ziel, die spezi-

fischen Probleme dieser Frauen in der Öffentlichkeit bekanntzumachen und sich für eine Verbesserung ihrer Situation bei Behörden und anderen Gremien zu verwenden. Damit schliesst der Verein eine bei den bestehenden Organisationen seit langem empfundene Lücke. Er begrüsst jede Möglichkeit zu konstruktiver Zusammenarbeit mit anderen Frauenvereinigungen. Der Vorstand des neugegründeten Vereins setzt sich aus aktiv im Berufsleben stehenden Frauen mittleren Alters aus dem Erziehungs-, Gesundheits- und Hauswirtschaftswesen, aus der Privatwirtschaft und aus der öffentlichen Verwaltung zusammen. Die Mitglieder rekrutieren sich aus allen Bevölkerungskreisen und umfassen die Heimarbeiterin wie die Akademikerin, die Erwerbstätige wie die Rentnerin. Daraus ist ersichtlich, dass der Verein einem echten Bedürfnis der rund 250 000 über 30jährigen ledigen Frauen in der Schweiz entspricht. Aktivmitglieder können ledige Frauen mit Wohnsitz in der Schweiz sowie ledige Auslandschweizerinnen werden. (Adresse: AUF, Postfach 183, 4800 Zofingen.)

### **Neue Bücher**

#### **Frauen in der Politik**

In der «Staatsbürgerin» Nr. 6/7 1975 haben wir über eine politisch-soziologische Untersuchung berichtet, die im Auftrag von **Dr. Nelly Hohl-Spiess**, Zürich, vom **Institut für Meinungsforschung AG Baden** durchgeführt worden ist. Aufgrund der Ergebnisse der Zürcher Gemeinderatswahlen 1974 in zwei Stadtkreisen wurden die Chancen der Frau als aktive Politikerin unter die Lupe genommen. Das Interesse für diese Erhebung war so gross, dass sie nun in Buchform erschienen und damit jedermann zugänglich ist.